

# Aufwärts!

## Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.

Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.

Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Giessen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter: Pfarrer Sperber - Cassel, Pfarrer Strauß-Weipzig und die Prediger der Pilgermission. Druck von Otto Meyer, Gießen.

Nr. 35.

Sonntag, den 30. August 1914.

7. Jahrg.

## Unsere Siegesmacht.

Von Direktor P. Meyer.

Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unseres Gottes. Psalm 20, 8.

**W**ie heller, zuversichtlicher Siegesjubel klingt hervor aus den Reihen der vordringenden Streiterscharen des Volkes Israel. Dort drüben steht der Feind hinter sicherer Deckung und fester Verschanzung. Wagen und Rosse bilden seine starke Heeresmacht. Seine Rüstung ist die beste, seiner Ausbildung fehlt nichts. Mit stolzem Vertrauen blickt das Auge auf die streitbaren Massen, die sich dem Volke Israel entgegenzuwerfen bereit stehen und mit Todesverachtung in den Kampf stürzen werden. Wer vermag ihnen zu widerstehen? Hohn und Spott dem Volke Israel!

Aber dennoch fürchtet sich Israel nicht. Kühn und siegesgewiß rückt es heran und nimmt den Kampf auf der ganzen Linie auf. Mit tapferem Mut greift es an, das Herz gewappnet und gestählt mit starkem, großem Gottvertrauen. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber denken an den Namen des Herrn, unseres Gottes!

„Mit Gott im Bunde“, das bedeutet allewege Sieg! So haben unsere Väter gelitten und gestritten. „Mit Gott“, das war ihre Losung! „Mit Gott“, das wurde ihr Sieg! Wenn je Rosse und Wagen in ihrer ganzen furchtbaren Streitmacht zu Felde geführt wurden, dann sind's die Feinde deutscher Macht und Größe gewesen, die durch ihre Uebermacht den Sieg über unser

Volk ertrozen und den Vernichtungsschlag führen wollten im trotzigem Vertrauen auf ihre Streitmacht. Aber der Ausgang endete ganz anders, als sie dachten und rühmten. Mit Mann und Roß und Wagen hat sie der Herr geschlagen!

Wir aber denken an den Namen des Herrn unseres Gottes! O, daß doch in unserem Volk das Erinnern an Gottes gnadenreiche Hilfe nicht ersterben wollte, daß doch vielmehr wieder Gott unsere Zuflucht würde und unser Feldgeschrei lautete: Wir denken an den Namen des Herrn, unseres Gottes! Wie wollen wir sonst siegen? Die Zeiten sind ernst. Die Not geht uns an die Seele. Wenn aber der Unglaube gewinnt, so haben wir verloren! Darum sorgt und betet dafür, daß ein gottesfürchtiges, gottvertrauendes, gottgehorsames Geschlecht heranwache, mit dem auch über die Uebermacht eines inneren oder äußeren Feindes der Sieg gewonnen werden kann.

Hast du Siege über deine Feinde? Liegt die Siegesmacht auf deiner Seite? Woran liegt's, wenn du nicht siegen kannst? — Wer sich auf die Rosse und Wagen seiner persönlichen Streitmacht und Kraft verläßt, wird jämmerlich zuschanden. Die Kunst zu siegen liegt im Glauben und Gottvertrauen. In der Verbindung mit Gott habe ich die Uebermacht. Der Herr ist meine Burg, mein Hort, meine Stärke, meine Macht und mein Heil.

Als der Kaiser Konstantin es wagte, im Zeichen des Kreuzes seinen Kampf zu führen, indem er zum sichtbaren Zeichen auf die Helme, Schilde und Standarten das Kreuzeszeichen setzen ließ, wurde seiner Stirn der Siegeslorbeer. Es gehört wohl der größte Mut dazu, sein ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen und den Namen des Herrn anzurufen und zu bekennen auch in der Öffentlichkeit. Aber solch ein Mut wird reichlich belohnt. Wage es, zu glauben, zu beten, zu bekennen, und der Sieg ist dein.

Ich weiß, an wen ich glaube,  
 Ich weiß, was feste steht,  
 Wenn alles hier im Staube  
 Zu Rauch und Asch' verweht:  
 Das ist das Licht der Höhe,  
 Mein Heiland Jesus Christ;  
 Der Fels, auf dem ich stehe,  
 Der diamanten ist.



### Kaiser Wilhelm und Bismarck über „Pietist und Orthodox“.

Zu den immer wiederkehrenden Schlagwörtern, mit denen man die Christen bekämpft und in den Augen der Welt herabzusetzen sucht, gehören auch die Vorwürfe: „Pietist (Frömmler) und Orthodox (Starrgläubige)“ — man versteht noch heute darunter Menschen, die es mit ihrem Christentum zu ernst nehmen, wie man meint. Daß diese „starrgläubigen Frömmler“ aber diejenigen Menschen waren, die zu allererst in der Geschichte die herrlichen Liebeswerke der inneren und äußeren Mission in der Kraft ihres Glaubens schufen, das vergißt man nur zu leicht.

Es war kurz nach der Gründung der ersten Diakonissenhäuser, als der damalige Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., ein denkwürdiges Gespräch mit Bismarck über Pietismus und Orthodoxie hatte. Fürst Bismarck berichtet darüber in seinen „Gedanken und Erinnerungen“: Der Prinz bezeichnete den General von Gerlach als einen Pietisten. Darauf fragte Bismarck: „Was denken Ew. Königl. Hoheit sich unter einem Pietisten.“ Prinz Wilhelm antwortete: „Einen Menschen, der in der Religion heuchelt, um Karriere zu machen.“ Darauf Bismarck: „Was liegt Gerlach daran, was kann der werden? Im heutigen Sprachgebrauch versteht man, Ew. Hoheit, unter einem Pietisten etwas andres, nämlich einen Menschen, der orthodox d. i. wahrhaftig an die christliche Offenbarung glaubt und aus seinem Glauben kein Geheimnis macht; und deren gibt es viele, die mit dem Staate gar nichts zu tun haben und an

Karriere nicht denken.“ Und wiederum fragt der Prinz: „Was verstehen Sie unter orthodox?“ — Darauf Bismarck: „Beispielsweise jemanden, der erstlich daran glaubt, daß Jesus Gottes Sohn und für uns gestorben ist als ein Opfer zur Vergebung unserer Sünde. Ich kann es nicht präzisier fassen; aber es ist das Wesentliche der Glaubensverschiedenheit.“ — Hochherrötend antwortete Prinz Wilhelm: „Wer ist denn so von Gott verlassen, daß er das nicht glaubte?“ Bismarck entgegnete: „Wenn diese Aeußerung öffentlich bekannt würde, so würden Ew. Königl. Hoheit selbst zu den Pietisten gezählt werden.“ —

Wenn man uns mit Recht nichts weiter nachsagen kann, als daß wir es mit dem Auswirken unseres Glaubenslebens in der Tat und Wahrheit ehrlich meinen, dann können wir mit gutem Gewissen diese Vorwürfe als Ehrennamen tragen und wir treten in eine Reihe von Menschen mit ein, deren Gemeinschaft wir uns wirklich nicht zu schämen brauchen.

Willst du auch zu denen gehören?

B. Strauß-Leipzig.



### Der Freidenker und das Wort Gottes.

Als an einem Sonntag abend ein junger Mann einem Vergnügungstokal zuwanderte, wurde er plötzlich von jemand angehalten, der ihm ein Blatt Papier einhändigte. Der Jüngling nahm das Blatt an und las beim Schein der nächsten Laterne die Worte: „Wenn eure Sünden blutrot sind, weiß wie Schnee sollen sie werden.“ (Jes. 1, 18). Spöttisches Lächeln flog über sein Gesicht, als er dies las, und das Papier wegwerfend, eilte er weiter.

„Wenn eure Sünden blutrot sind, weiß wie Schnee sollen sie werden.“ Das hat für mich keinerlei Bedeutung, sagte er zu sich; denn ich bin Freidenker und glaube an nichts dergleichen.

„Wenn eure Sünden blutrot sind, weiß wie Schnee sollen sie werden.“ Verlaß mich, Gedanke! Warum kann ich dich nicht loswerden? „Wenn eure Sünden blutrot sind, weiß wie Schnee sollen sie werden.“ Sünden? — Gewissen; ich erkenne weder eine Zukunft, noch einen Gott an, bin daher auch nicht verantwortlich: — „Wenn auch eure Sünden blutrot sind, weiß wie Schnee sollen sie werden.“ — Ungläubig bin ich! rief er aus, mit dem Fuße stampfend, glaube weder an die Bibel, noch an den Gott der Bibel und an nichts jenseits des stillen und dunklen Grabes. Nur ein kurzes, und zwar fröhliches Leben kenne ich hier. . . . „Wenn eure Sünden blutrot sind, weiß wie Schnee sollen sie werden.“ — Fliehe mich! „Wenn eure Sünden blutrot sind, weiß

wie Schnee sollen sie werden!" — O, doch zum Fenster mit diesen Worten! Ich wünschte, ich könnte sie aus meinem Kopfe verbannen. . .

"Wenn eure Sünden blutrot sind, weiß wie Schnee sollen sie werden." Wie kräftig ist dieser Vers; ganz dichterisch! In der Tat, die Bibel ist doch ein wundervolles Buch! Vorausgesetzt, sie sei Wahrheit, und daß ein Gott existierte, dann wäre wohl zu begreifen, wie religiöse Leute an solchen Aussprüchen mehr hängen als an Gut und Blut. Ihre Treue wäre dann ihrem Glauben wohl angemessen. "Wenn eure Sünden blutrot sind, weiß wie Schnee sollen sie werden." — Allerdings merkwürdige Worte, eine zarte und doch so durchdringende Sprache. Wer mag wohl ihr Schreiber gewesen sein? Angenommen, Gott; Gott? — Warum, es gibt ja keinen Gott. Ich vergesse mich selbst. Könnte ich mich doch nur der Beweise des Unglaubens erinnern, dann hätte ich Ruhe. "Wenn auch eure Sünden blutrot sind, weiß wie Schnee sollen sie werden." O, wäre ich doch diese Gedanken los! Will nichts mich davon befreien? Der vergnügte Abend ist für mich heute vorbei. Hier steht eine Kapelle oder Predigthalle. Meinestwegen! — Dahin gehe ich heute." —

So noch mit sich selber redend, trat er ein und ließ sich auf einem ihm angebotenen Stuhle nieder. Es herrschte feierlich ernste Stille. Soeben hatte der Prediger den Text verlesen, schwing einen Augenblick, bevor er ihn wiederholte — dann erklärte er ruhig die Worte aus Jesaias 1, 18: "Kommet denn, und laßt uns miteinander rechten, spricht der Herr! Wenn auch eure Sünden gleich blutrot sind, weiß wie Schnee sollen sie werden; wenn sie rot sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden. . ."

Am Schlusse pflegte der Prediger dort immer eine kurze Zeit mit denen zu reden, welche von Gottes Wort ergriffen und heilsbedürftig waren. An jenem Abend nun war unter den suchenden, heilsverlangenden Seelen auch unser Freund, welcher unter Tränen betete: "Herr Jesu, auch meine Sünden sind rot wie Blut; mache Du sie weißer als Schnee!" Und er fand Vergebung und Frieden; denn es ist Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, und Gott erklärt in Seinem Wort, daß Er den rechtfertige, der heilsverlangend an Jesum, Seinen Sohn, glaubt. (Röm. 3. 26). und weiter wissen wir: "Das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde."

Hast auch du, mein Leser, dich vor Gott erkannt und die Reinigung deiner Sünden in Jesu Blut gesucht und gefunden?

Vielleicht bist du kein offener Sünder, aber wisse: „Gott ist Licht“ (1. Joh. 1, 5); und

Er führt auch die verborgenen Sünden ins Gericht. So entfliehe dem gerechten Gericht Gottes; eile in Jesu offene Ketterarme; da allein ist Gottes Heil, Frieden und ewiges Leben für dich zu finden.

## Ewigkeit.

Eine Dame kam abends vom Theater heim und traf ihr Zimmermädchen beim Lesen der Bibel. „Ach, wie kann man nur so langweilige Sachen lesen!“ sagte sie geringschätzig. „Das Wort Gottes ist mir nie langweilig,“ erwiderte diese ruhig. Kurze Zeit darauf hörte das Mädchen die Herrin seufzen. „Fehlt Ihnen etwas, gnädige Frau?“ fragte sie. „Nein, aber ich habe im Vorbeigehen in deiner Bibel ein Wort gelesen, das mich beunruhigt: das Wort „Ewigkeit“. Von nun an wurde sie ernsteren Sinnes.

## Einfluß durch das Wort.

Es ist merkwürdig, welchen Einfluß das Buch Gottes auf jeden ausübt, der sich damit abgibt. Es beweist sich immer wieder als eine Kraft Gottes, die auch harte und feindselige Herzen überwindet und überwältigt.

In das Haus eines sozialdemokratischen Arbeiters kam ein Bibelbote und bot Bibeln an. Der Mann lehnte es barsch ab, ihm etwas abzukaufen, indem er Lästereien über das Wort Gottes hinzufügte. „Nun, wenn ihr mir nichts abkaufen wollt,“ sagte der Bibelbote, „dann werdet ihr mir's doch gewiß erlauben, der Frau ein Buch zu schenken.“ Damit reichte er ihr ein Neues Testament und ging.

Der wütende Mann aber nahm die Art und sagte: „Solange wir verheiratet sind, haben wir alles geteilt gehabt. Dies Buch muß auch geteilt werden!“ Damit hob er die Art und hieb mit einem Schlage das auf geschlagene Buch mitten durch.

Dann nahm er seine Hälfte und ging damit fort. — Nach einiger Zeit sagte er zu seiner Frau: „Willst du mir mal deine Hälfte von der Bibel geben?“ — „Was willst du damit?“ fragte sie. „Ich möchte gern hören, wie's weiter geht,“ sagte er. „Meine Hälfte hört in einer Geschichte auf. Da sagte ein junger Mann: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen. . . Da bricht's ab. Nun wollte ich gern wissen, was er dem Vater gesagt hat, und was der Vater zu ihm gesagt.“

Da brachte die Frau ihre Hälfte herbei, und der Mann las die Geschichte vom verlorenen Sohn zu Ende — und dabei wurde er von der Liebe Gottes überwunden. Er gab seinen Widerstand und seine Feindschaft auf. Auch dieser verlorene Sohn kam heim.

Bist du schon heimgekehrt ins Vaterhaus oder ans Vaterherz? Oder bist du noch in der Fremde und in der Irre? O, so nimm das Licht des göttlichen Wortes in die Hand; es wird dir den Weg nach Hause zeigen.

Und auch wenn du im Vaterhause bist, wenn du Vergebung deiner Sünden bekommen hast, dies Wort zeigt dir, wie ein helles Licht, jeden Winkel in deinem Herzen, jede Ecke, in der die Sünde ihre Spinnenneze gewoben hat.

Wenn du deine Bibel fleißig und täglich liest und damit dein Leben in Einklang zu bringen suchst — dann wird jede alte Zwietracht, die den Frieden deiner Familie gestört hat, aus der Welt geschafft werden. Man kann auf die Dauer nicht in der Bibel lesen und mit Nachbarn oder Verwandten im Streit leben. Das verträgt sich nicht zusammen.

Wo etwas ist, was nicht taugt, das bringt das Wort Gottes ans Licht. Es bringt Klarheit in alle Verhältnisse. Es scheint in jeden Winkel und in jede Ecke.

Ja, das Wort Gottes ist wirklich unsres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserm Wege.

Wer ans rechte, selige Ziel kommen will, der kann diese Leuchte nicht entbehren, der muß sich des göttlichen Lichtes bedienen.

P. Moderjohn.

## Die Macht der Wahrheit.

**N**ach einer kurzen Unterredung forderte der Oberhofprediger Seligmann einen Ungläubigen auf, sich von ihm ein einziges Kapitel aus der Bibel vorlesen zu lassen und solches mit wahrer Aufmerksamkeit anzuhören. Dieser nahm das Anerbieten an, und Seligmann las ein Kapitel, erklärte es kurz und bat jenen, nun zu entscheiden, ob ein bloß menschliches Wort eine solche Kraft und Gewalt besitzen könne? Die Macht der Wahrheit hatte den Ungläubigen ergriffen, und erschüttert eilte er hinweg. Nach einigen Tagen kam er wieder und bat Seligmann, ihm noch ein solches Kapitel vorzulesen und zu erklären. Bereitwillig willfahrte ihm dieser, und bald war der Ungläubige von der Wahrheit des Wortes Gottes vollkommen überzeugt.

16

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und dringet durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Ebr. 4, 12.

## Versammlungsanzeigen

(Versammlungen innerhalb der Landeskirche).

### Bezirk Gießen.

#### Stadtmission Gießen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1 $\frac{1}{2}$  Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Versammlung.

4 $\frac{1}{2}$  Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

Jeden Mittwoch, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Bibelstunde.

#### Während des Krieges jeden Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Gebetsstunde.

Ferner finden an folgenden Orten Gebetsstunden statt: Jeden Dienstag: Altenbusch, jeden Donnerstag: Beuern und Wismar, jeden Freitag: Grünberg.

Sonntag, den 30. August: Versammlung in Beuern und Altenbusch.

Grünberg (Frankfurterstr. 23.): Jeden Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung.

**Das Jugend- und Posaunenfest** muß des Kriegszustandes wegen auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Möge Gott uns den Sieg geben, damit wir das Jugendfest bald als Lob- und Dankfest feiern können. Einstweilen sind unsere Gebetsstunden wichtiger als das Feiern von Festen. Laßt uns darin treu sein.

### Bezirk Sellrod.

Sellrod: Jeden Sonntag 12 Uhr: Sonntagschule, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Versammlung, Mittwoch Gebetsstunde.

Während des Krieges jeden Abend Gebetsstunden in folgenden Orten: Sellrod, Klein-Eichen, Groß-Eichen, Bohnfeld, Unter-Seibertenrod, Ober-Seibertenrod und Hespershain.

Sonntag, 30. August 2 $\frac{1}{2}$  Uhr: Versammlung in Röddingen, Ober-Seibertenrod, Klein-Eichen.

### Bezirk Lich.

Lich, Buchbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12 $\frac{3}{4}$  Uhr Sonntagschule.

4 Uhr: Jungfrauenstunde,

8 $\frac{1}{2}$  Uhr: allgemeine Versammlung.

### Bezirk Alsfeld.

Stadtmission Alsfeld (am Kreuz). Jeden Sonntag um 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Versammlung. Dienstag Abend 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Missionsarbeitsstunde. Donnerstag Abend 9 Uhr Bibelstunde.

### Bezirk Friedberg.

Friedberg, Vorstadt zum Garten Nr. 8: Jeden Sonntag Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Versammlung.

